

Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 11 (1860)
Heft: 3

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unsere Steigerungen in bester Ordnung abhalten können. Wenn der Förster sein Holz gehörig nummerirt und abgeschätzt hat, was braucht man da dem Holze nachzulaufen, die Holzsteigerung wird ja bekannt gemacht, Jeder, der kaufen will, kann Qualität und Quantität besichtigen und notiren was er will und darnach bieten. — Nach der Steigerung geben wir keine Rede und Antwort mehr für Quantität und Qualität, da heißt es: „Thu' d'Augen auf!“ Was steckt somit für ein Vortheil bei diesen Steigerungen im Walde? Regnet, schneit oder stürmt es, ist es mörderlich kalt, so kann man ja kaum ein leserliches Protokoll schreiben, und wird solches, wie man sich vorstellen kann, mit Bleistift geschrieben, so ist das Ganze ziemlich unzuverlässig und könnte von nicht ganz treuen Beamten allerlei Schabernack gespielt werden. Auch ohne Wissen und Willen werden einem die Zahlen beim Regen undeutlich, und hätte man, wie es bei uns der Fall ist, in einem Tage so für 20—30,000 Fr. Holz zu verkaufen, man würde ja in 8 Tagen kaum fertig! Hat man solche Scheu vor dem Wirthshause, was doch gewöhnlich die Schwachheit der Förster nicht ist, so gehe man in ein Amthaus, ein Schulhaus und sitze trocken — nur um Alles halte man die Versteigerungen nicht im Walde bei der Unzuverlässigkeit des Wetters im Herbst, Frühling oder Winter ab. — Oder steckt dahinter ein namhafter Vortheil, so decke ihn doch Einer auf. — Wir nennen das Zeit-Verschwendung und Förster-Quälerei, gegen welche letztere auch ein Gesetz zu erlassen wäre, gleich wie gegen Thier-Quälerei. Einstweilen genug! — Und Nichts mißverstanden!

Notizen.

Preßtorf-Fabrikation im Kanton Freiburg und
Brennholz-Preise.

Die Muster, welche ich von dieser Preßtorf-Fabrikation gesehen habe, sind wirklich merkwürdig. Ein solcher Torfziegel hatte ganz das Aussehen von Steinkohle und selbst von Glanzkohle. Es ist schade, daß diese Fabrik nicht 5—6 Jahre früher

errichtet worden, indem dieselbe dann in die theuerste Holz-Zeit gefallen wäre. Gegenwärtig sind die Brennholz-Preise im Sinken begriffen und werden wohl noch tiefer heruntergehen, wegen der Einfuhr der Steinkohlen von St. Etienne. Ein Industrieller jagte mir vor einigen Tagen, daß sich Käufe machen, nach denen die Steinkohle per Zentner für Fr. 1. 45 Ct. bis Willeneube geliefert werden. Nach gemachten Versuchen habe sich herausgestellt, daß 10 Zentner Steinkohlen denselben Hit-Effekt hervorbringen wie ein Klafter Tanneuholz. Dieß wäre demnach ein Kosten von Fr. 14. 50 Ct. Es wird also das Klafter Tannenholz, das sich bisher für Fr. 35—40 in dieser Gegend verkaufte, nothwendiger Weise im Preise sinken. Man hat auch wirklich kürzlich in Nigle dergleichen Tannenklaster um Fr. 23 und einige Centimes verkauft, ebenso vor wenigen Tagen in Roche. Dieses Sinken der Preise rührt auch von der großen Menge von Brennholz her, das nach und nach zu Markte kömmt in Folge des Eisenbahn-Schwellen-Verkaufs. Im Gegensatz hiezu steigt das Bau- und Nutz-Holz fortwährend im Preise. Aus diesen Gründen bin ich auch fortwährend bemüht für die Anlage und Verbesserung der Wald-Wege, damit selbe auch da die Abfuhr von Langholz gestatten, wo man das Holz bisher nur als Brennholz per Wasser flößen oder schwemmen konnte. D. d. J.

Ende 1859. Kanton Waadt.

Franreich. „Aus dem Berichte des Finanzministers über die Nothwendigkeit der Wiederbewaldung, namentlich zum Schutze gegen Ueberschwemmungen wird angeführt: Der Bezirk, wo dieses täglich nothwendiger wird, umfaßt die Departements, welche von mehreren Gebirgsketten durchschnitten sind, deren hauptsächlichste von den Waldungen entblößtesten die Alpen, Pyrenäen, Cevennen und die Berge der Auvergne sind. In diesen Gebirgsketten entspringen die größten Nebenflüsse und die Flüsse selbst der Thäler, die am meisten den Ueberschwemmungen ausgesetzt sind: Rhone, Isère, Loire, Durance, Garonne u. s. w.,

die noch wiederzubewaldenden Ländereien haben eine Flächen-
ausdehnung von 1133743 Hektaren, wovon 40110 $\frac{1}{2}$ dem Staate,
532856 den Gemeinden und 560787 den Privaten angehören.
Was die dem Staate angehörenden Flächen betrifft, so sind für
deren Wiederbewaldung seit No. 1855 circa Fr. 500000 ausge-
worfen. Was die Wiederbewaldung der Gemeinde- und Privat-
Flächen anbetrifft, so schlägt der Minister vor, diese Flächen
gleich wie bei der Urbarmachung des Landes, gegen Rückerstattung
oder Abtretung der Hälfte der aufgeforsteten Landstriche, solche
vom Staate in Ausführung bringen zu lassen. Zur Ausführung
des Gesetzes-Entwurfes beantragt der Minister den Verkauf von
Staatswäldungen bis zum Betrag von zehn Mill. Fr. während
zehn Jahren.“

Daß nun etwas Namhaftes geleistet wird, wenn auch nicht
Alles, unterliegt keinem Zweifel. — Aehnliches dürfte auch in
der Schweiz betreffs der Gebirgskantone vorgenommen werden,
allein da dergleichen den einzelnen Kantonen nicht zugemuthet
werden kann, und die Bundesregierung in Folge unserer Verhält-
nisse manigfaltig gehindert ist Aehnliches auszuführen, so wird
es noch manche Verwüstung in den Thälern absehen, bevor durch-
greifend Hand an's Werk gelegt werden kann, indessen ist doch zu
hoffen, daß der Experten-Bericht und das bereits dankbar an-
zuerkennende indirekte Einschreiten des Bundes durch diese Kom-
mission ersprießliche Folgen nach sich ziehen werden. Möchten
dieselben nur nicht allzulange auf sich warten lassen und die so
beliebte Kantönl-Geisterei in derartigen großartigen und durch-
greifenden Maßregeln zur Verhütung bedeutender Natur-Ereignisse,
welche bereits so ungemein vielen Schaden und Jammer gebracht
haben, nicht einen allzuheimmenden Nadschuh diesen angestrebten
Vornahmen zu unterlegen suchen.
